

Aus einem Brief des Präses der Evang. Landeskirche Rheinland an die PfarrerInnen

Bitte beteiligen Sie sich nicht, verehrte Schwestern und Brüder, an dieser wohlfeilen Sozialismusschelte, die hierzulande im Schwange geht. Jedem war längst klar, daß der sogenannte 'real existierende Sozialismus' in den uns bekannten Ausprägungen mit Sozialismus im Wortsinne nichts mehr gemein hatte. Sicher bleibt christliches Denken im Grundsatz unterschieden von allen optimistischen Menschenbildern, die der Heiligen Schrift widersprechen. Gleichwohl bewahrt der Begriff 'Sozialismus' ein unaufgebbares Humanum, eine Vielzahl von unerprobten Möglichkeiten, die zu lästern Christen schlecht ansteht. Der Sozialismus wurde, daran ist nachdrücklich zu erinnern, aus nackter Not geboren. Nicht zuletzt deshalb, weil die Christenheit weithin während der industriellen Revolution im vorigen Jahrhundert dem Leiden des Proletariats nichts entgegenzusetzen hatte. Wir machen uns vor unseren Nachbarn in Europa lächerlich, wenn wir uns an einer sinnlosen und geschichtsvergessenen Kampagne beteiligen. Ich für meine Person empfinde die Denunziation eines wichtigen philosophischen und historischen Begriffes als Verhöhnung der Geschichte und der Leiden der deutschen Arbeiterbewegung. Welche unsäglichen Christentümer haben im Geschichtsverlauf das liebe Evangelium bis zur Unkenntlichkeit entstellt! Dennoch steht die Wahrheit des Evangeliums.

Ich bitte Sie und die Gemeinden herzlich, bei aller Anspannung und Konzentration auf die innerdeutschen Angelegenheiten nicht zu vergessen, daß die deutsche und europäische Einigung nur dann Bestand haben werden und Segen tragen, wenn wir sie dazu nutzen, das ungerechte und unerträgliche Nord-Süd-Gefälle zu mildern und abzubauen. Abseits dieser Einsicht werden wir keine Zukunft gewinnen. Es gibt keine Zukunft ohne Weltmitverantwortung.

Herzlich Ihr Peter Beier